

Autos, Rasierer und Web 2.0: Zum Verhältnis von Alltagstechniken, Medien und Geschlecht. Interdisziplinäres Ringseminar.

Sommersemester 2014, 2 SWS

DozentInnen: Katja Barrenscheen, Corinna Bath, Ulrike Bergermann, Göde Both, Tanja Carstensen, Bernadette Descharmes, Nanna Heidenreich, Rüdiger Heinze, Veronika Mayer, Heiko Stoff, Bettina Wahrig, Juliette Wedl

Zeit: Mittwochs 11:30 – 13:00 Uhr
Beginn: 16. April 2014
Ort: BW 74.5
Nummer: 1811321

Hier im detaillierten Seminarplan finden Sie:

Seminarübersicht	S. 2
Hinweise zu den einzelnen Sitzungen	S. 3
Hinweise zu wissenschaftlichem Arbeiten	S. 19
Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs	S. 19
Hinweise und Bewertungsgrundlagen	S. 20
Adressen u. Sprechstunden der DozentInnen	S. 24

Bitte beachten Sie die Texte, die zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen angegeben sind. Diese sind vorbereitend zu lesen! Sie finden diese im Ablaufplan der Veranstaltung bei Stud.IP, jeweils der entsprechenden Sitzung zugeordnet.

Weiterführende Literatur finden Sie gegebenenfalls bei Stud.IP unter dem Reiter „Dateien“ und dann „Allgemeiner Dateiordner“. Dieser Ordner wird bei Bedarf im Laufe des Seminars weiter aktualisiert.

Seminarplan „Autos, Rasierer und Web 2.0: Zum Verhältnis von Alltagstechniken, Medien und Geschlecht. Interdisziplinäres Ringseminar“
SoSe 2014, mittwochs 11:30-13:00

	Thema	DozentInnen
16.04.2014	Seminarübersicht & Organisatorisches	Verschiedene
	Gender und Technik	
23.04.2014	Einführung I: Gender Studies	Juliette Wedl,
30.04.2014	Einführung II: Gender Studies und Technik	Juliette Wedl, Corinna Bath
07.05.2014	Zur Geschlechtergeschichte des Autos. Eine Technikgeschichte	Heiko Stoff
	Technische Artefakte	
14.05.2014	Vergeschlechtlichung technischer Artefakte: Rasierer und virtuelle Assistent*innen	Corinna Bath, Göde Both
21.05.2014	Abhören/Durchblicken: Die Einführung von Instrumenten in die medizinische und biologische Forschung	Bettina Wahrig
28.05.2014	Die Werke der Frauen	Bernadette Descharmes
04.06.2014	Gendered Web 2.0. Das Internet zwischen Sexismus, Empowerment und der Auflösung von Geschlecht Zwischenevaluation	Tanja Carstensen Katja Barrenscheen Juliette Wedl
11.06.2014	Exkursion	
	Technische Repräsentationen	
18.06.2014	Der American Dream, das Auto und die Autobahn in den USA, oder: Frauen machen keine Roadtrips?	Rüdiger Heinze
25.06.2014	Gender Swap. Fotografische Optionen	Ulrike Bergermann
02.07.2014	Feminismus und Videokunst	Nanna Heidenreich
	Abschluss	
09.07.2014	Fällt aus	Veronika Mayer, Juliette Wedl
16.07.2014	Evaluation und Abschluss	Juliette Wedl, Veronika Mayer
23.07.2014	Fällt als Sitzung aus, stattdessen Gruppenkolloquium	Juliette Wedl

Sitzung am: 16.04.2014

DozentInnen: Verschiedene

Seminarübersicht & Organisatorisches

Die erste Sitzung dient dazu, in den Inhalt des Seminars einzuführen und eine Übersicht über die Themen der Sitzungen sowie die Referatsmöglichkeiten zu geben. Zudem werden formale Aspekte des Seminars (Ablauf, Scheinvergabe etc.) erläutert und Hinweise für die formalen Ansprüche von Leistungsnachweisen/ Prüfungsleistungen gegeben.

Sitzung am: 23.04.2014

Dozentin: Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Einführung I: Gender Studies

Die Sitzung hat zum Ziel, einen ersten Einblick in Theorien der Gender Studies zu geben. Innerhalb der feministischen Wissenschaft existieren verschiedene Konzepte zum Verhältnis der Geschlechter und zu dem, was Geschlecht ist bzw. wie es hergestellt wird. Diesen wollen wir auf die Spur kommen. Gleichheit, Differenz sowie De-Konstruktion und Doing Gender sind dabei Denkmodelle, die auch in der Diskussion über Technik und Gender eine zentrale Rolle spielen.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Es wird ein Überblick über die verschiedenen Geschlechtermodelle Gleichheit, Differenz, De-Konstruktion und Doing Gender und ihr Zusammenhang vermittelt. In den Blick kommt der jeweilige Nutzen aber auch die Problematik von geschlechterspezifischen, geschlechtergerechten und geschlechterkritischen Perspektiven.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Wedl, Juliette (2005): Konzepte des Feminismus – Gleichheit, Differenz und (De-) Konstruktion als Perspektiven politischen Handelns. In: Lundt, Bea/Salewski, Michael (Hg.): Frauen in Europa: Mythos und Realität. Münster, 461–488.

Mitbringsel:

Bringen Sie bitte ein Beispiel mit, welches aus Ihrer Sicht in Zusammenhang mit dem Thema „Gender und Technik“ steht. Wenn möglich, bringen Sie eine Vergegenständlichung des Beispiels mit, z.B. Zeitschriftenbild, Textstelle, Foto, Gegenstand.

Referatsmöglichkeiten:

Es sind keine Referate möglich

Weiterführende Literatur:

Becker-Schmidt, Regina/ Knapp, Gudrun-Axeli (2000): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg.

Gildemeister, Regine (2004): Doing Gender: Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung. In: Becker, Ruth/ Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden, S. 132-140.

Gildemeister, Regine/ Wetterer, Angelika (1992): Wie Geschlechter gemacht werden. Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung. In: Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hg.): Traditionen Brüche. Entwicklungen feministischer Theorie. Freiburg i.Br., S. 201-254.

Goffman, Erving (2004): Das Arrangement der Geschlechter, in: Gender, Sex und Gender Studies. Eine Einführung, hrsg. v. Hildegard Mogge-Grotjahn, Freiburg i.B., zuerst erschienen 1977 auf Englisch.

Lorber, Judith (2003): Gender-Paradoxien. Opladen.

Meißner, Hanna (2008): Die soziale Konstruktion von Geschlecht – Erkenntnisperspektiven und gesellschaftstheoretische Fragen. In: gender... politik...online. Gender in den

- Sozialwissenschaften. Online verfügbar unter: <http://web.fu-berlin.de/gpo/meissner.htm>
(15.04.2014).
- Nunner-Winkler, Gertrud (2001): „Geschlecht und Gesellschaft.“ In: Joas, Hans (Hg.): Lehrbuch Soziologie. Frankfurt/ New York, S. 266-287.
- Sauer, Birgit (2006): Gender und Sex. In: Scherr, Albert (Hg.): Soziologische Basics. Eine Einführung für Pädagogen und Pädagoginnen. Wiesbaden.
- Valtin, Renate (2011): Warum ich gern ein Mädchen oder ein Junge bin. Selbstbilder und Stereotype von Mädchen und Jungen. In: Zentrum für interdisziplinäre Geschlechterstudien. Bulletin – Texte 37, S. 102-106.
- Weiterer, Angelika (2004): Konstruktion von Geschlecht: Reproduktionsweisen der Zweigeschlechtlichkeit.“ In: Becker, Ruth/ Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden, S. 122-131.

Sitzung am: 30.04.2014

Dozentinnen: Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies,
Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath, Institut für Flugführung, TU Braunschweig

Einführung II: Gender und Technik

Zwar sind technische Produkte nicht neutral, sondern vergeschlechtlicht, doch erfolgt die Art der Vergeschlechtlichung in unterschiedlicher Weise. Wie diese Vergeschlechtlichung erfolgen kann, betrachten wir in dieser Sitzung. Aufbauend auf der letzten Sitzung, in der zentrale Begriffe und Konzepte der Gender Studies zum Thema wurden, werden in dieser Sitzung die drei Konzepte „posthumanistische Performativität“, „GenderScript“ und „diskursive Vergeschlechtlichung“ betrachtet. Ausgehend von der vorbereitenden Textlektüre werden wir in Arbeitsgruppen die Konzepte gemeinsam in der Sitzung erarbeiten.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Es gibt Ko-Konstruktionen von Geschlecht und Technik. Zum Tragen kommen dabei verschiedene Aspekte, so die Konzepte „posthumanistische Performativität“, „GenderScript“ und „diskursive Vergeschlechtlichung“.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Bitte lesen Sie die genannten Ausschnitte der folgenden Texte. Die Kenntnis der Texte wird bei der Gruppenarbeit im Seminar zugrunde gelegt.

Bath, Corinna, 2011: Wie lässt sich die Vergeschlechtlichung informatischer Artefakte theoretisch fassen? Vom Genderskript zur posthumanistischen Performativität. In: Wiedlack, Maria Katharina/Lasthofer, Katrin (Hg.): Körperregime und Geschlecht. Innsbruck, Wien, Bozen, 221-242.

Darin zu Lesen die Seiten 222-224, 228-231 und 237-240.

Carstensen, Tanja, 2006: Ko-Konstruktion von Technik und Geschlecht in feministischen Diskursen über das Internet. Vortrag auf dem Workshop „Gender Körper Technik“ am 10. November 2006 in München. 1-14.

<https://www.tuhh.de/agentec/team/carstensen/kokonstruktionen.pdf>

Darin zu Lesen die Seiten 1-4

Referatsmöglichkeiten:

Es sind keine Referate möglich.

Weiterführende Literatur:

Bath, Corinna/Schelhowe, Heidi/Wiesner, Heike (2008): Informatik: Geschlechteraspekte einer technischen Disziplin. In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. 2. erweiterte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden, 821-833.

Barad, Karen (2003): Posthumanist performativity. Towards an understanding of how matter comes to

matter. In: *Signs. Journal of Women in Culture and Society*. H. 28, 801-831.

Zur Geschlechtergeschichte des Autos. Eine Technikgeschichte

Dass Frauen schlechter einparken als Männer, ist ein „Witz mit Barth“ (Broder), der auf mittlerweile gebrochen-ironische Weise Geschlechterstereotypen verewigt. Die Pointe funktioniert aber nur deshalb, weil Autofahren – die Beherrschung einer motorisierten Technik – als eine genuin männliche Angelegenheit konnotiert ist. Der Mann, der am Wochenende sein Auto poliert, ist dabei ja selbst ein Klischeebild, das dem männlichen Geschlecht libidinöse Gefühle nur gegenüber technischen Artefakten und Vehikeln zutraut. In dieser Sitzung soll herausgearbeitet werden, auf welche Weise einerseits eine symbiotische Verbindung von Automobil und Männlichkeit erlebt und dargestellt wird sowie andererseits durchaus eine lange Geschichte autofahrender Frauen rekonstruiert werden kann. Auch wenn es verlockt, persönliche Erfahrung einzubringen, soll dies anhand historischer Beispiele geschehen: z.B. Frauen als Autorennfahrerinnen in den 1920er Jahren, Autowerbung für Frauen, die Darstellung selbstbewusster Autofahrerinnen im Film oder die kulturelle Darstellung von Männern und Autos als Technikbeherrschung, Wildheit (James Dean!) und Abenteuerlust. Zudem könnte es interessant sein, das Auto als Ort sexueller Kontakte in den 1950er und 1960er Jahren zu erforschen oder generell Themen der Mobilität, Autonomie und Individualität technik- und geschlechterhistorisch am Beispiel des Autos zu durchleuchten. Schließlich lässt sich am aktuellen Streit über das Autofahrverbot für Frauen in Saudi Arabien gut nachvollziehen, dass diese Art der Technikanwendung immer auch eine Machtfrage darstellt.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender und Technik. Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder, aber auch Praktiken am Beispiel des Autos. Gender als performative Kategorie.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung

Orland, Barbara (1996): Geschlecht als Kategorie in der Technikhistoriographie. In: Meinel, Christoph/Renneberg, Monika (Hg.): Geschlechterverhältnisse in Medizin, Naturwissenschaft und Technik. Bassum, S. 30-42.

Referatsmöglichkeiten:

1. Thema (1 Person): Frauen als Auto(renn)fahrerinnen in den 1920er Jahren (z.B. Annemarie Schwarzenbach) oder Autowerbung für Frauen oder die Darstellung selbstbewusster Autofahrerinnen im Film
2. Thema (1 Person): Die kulturelle Darstellung von Männern und Autos als Technikbeherrschung, Wildheit (James Dean!) und Abenteuerlust oder das Auto als Ort sexueller Kontakte in den 1950er und 1960er Jahren oder Mobilität, Autonomie und Individualität am Beispiel des Autos

Weiterführende Literatur:

Hertling, Anke (2012): Angriff auf eine Männerdomäne: Autosportlerinnen in den zwanziger und dreißiger Jahren. In: Feministische Studien 30.1, S. 12-30.

Lengwiler, Martin (2002): Männer und Autos in den 60er Jahren. Technische Artefakte als Gegenstand der Geschlechterrollenforschung. In: Steffen, Therese (Hg.): Masculinities-Maskulinitäten. Mythos-Realität-Repräsentation-Rollendruck. Stuttgart, Weimar: Metzler S. 246-258.

Scharff, Virginia (1992): Taking the wheel: Women and the coming of the motor age. UNM Press.

Sitzung am: 14.05.2014

DozentInnen: Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath, Institut für Flugführung, TU Braunschweig
Dipl.-Inf. Göde Both, Institut für Flugführung, TU Braunschweig

Vergeschlechtlichung technischer Artefakte: Rasierer und virtuelle Assistent*innen

Sind technische Artefakte vergeschlechtlicht? Wenn ja, wie lassen sich Vergeschlechtlichungen begreifen? In dieser Sitzung sollen zwei unterschiedliche Ansätze diskutiert und gegenüber gestellt werden: Gender-Skript und Ko-Materialisierung von Technik und Geschlecht. Der theoretische Zugriff wird an den Beispielen zweier alltäglicher Gebrauchsgegenständen eingeführt: Rasierer und virtuelle Assistent*innen.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlecht wird als ein Bündel von Normen verstanden. In den beiden Texten geht es um zwei unterschiedliche Arten die Vergeschlechtlichung von technischen Artefakten zu denken. 1.) als Ko-Materialisierung von Technik und Geschlecht (Both 2012) in Anschluss an Judith Butler, Karen Barad & Wendy Faulkner und 2.) als Gender-Skript (Van Oost 2003) in Anschluss an die Akteur-Netzwerk-Theorie

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung (ein Text zur Auswahl ist verpflichtend):

Both, Göde (2012): Better Living Through Siri? Arbeitersparnis, Geschlecht und Virtuelle Assistent_innen. In: Bulletin/Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien/Humboldt-Universität zu Berlin 40. Bulletin Texte, S. 123–138. Online verfügbar unter: http://www.gender.hu-berlin.de/publikationen/gender-bulletins/texte-40/bulletin-texte-40/8_both.pdf (14.04.2014).

Van Oost, Ellen (2003): Materialized gender: How shavers configure the users' femininity and masculinity. In: Oudshoorn, Nelly, Pinch, Trevor (Hg.): How Users Matter. The Construction of Users and Technology. Cambridge: MIT Press, S. 193–208.

Referatsmöglichkeiten:

1. Thema (2 Personen): Ko-Materialisierung von Geschlecht und Technik (Both 2012)

2. Thema (1 Person): Gender-Skript (Van Oost 2003)

Weiterführende Literatur:

Bath, Corinna (2011): Wie lässt sich die Vergeschlechtlichung informatischer Artefakte theoretisch fassen? Vom Genderskript zur Posthumanistischen Performativität. In: Wiedlack, Maria Katharina/Lasthofer, Katrin (Hg.): Körperregime und Geschlecht. Wien [u.a.]: Studien Verlag, S. 221–243.

Dozentin: Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abteilung für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte, TU Braunschweig

Abhören/Durchblicken: Die Einführung von Instrumenten in die medizinische und biologische Forschung

Das Stethoskop war 1820 eines der ersten Instrumente, die in der medizinischen Praxis eingesetzt wurden. Herztöne von Patient_innen, aber auch Lebensäußerungen des ungeborenen Kindes wurden durch das Instrument verstärkt, und gleichzeitig schuf das Hörrohr eine, wenn auch geringe, körperliche Distanz zwischen Arzt und Patient_in. Mikroskope und Fotoapparate schienen das Auge des Beobachters vom direkten Einwirken in den Erkenntnisprozess abzuhalten. Aber erzeugten diese Instrumente immer mehr Objektivität oder verfälschten sie die Beobachtungen, wie eine frühe Kritikerin der instrumentellen Wissenschaften und der experimentierenden Männer (Margaret Cavendish) argwöhnte? Anhand ausgewählter Beispiele gehen wir der Frage nach, was "Kulturen der Objektivität" mit Instrumenten und mit dem Geschlechterverhältnis zu tun haben.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Objektivität als wissenschaftlicher Wert, hinter dem sich Blindheit gegenüber dem Geschlechterverhältnis, aber auch ein geschlechtlich konnotierter Bias verbergen kann. Die Sitzung wird sich mit wissenschaftshistorischen Ansätzen befassen und dann fragen, in welchem Verhältnis Geschlecht, Instrument und Objektivität stehen.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung (verpflichtend):

Daston, Lorraine (2011): Die Kultur der wissenschaftlichen Objektivität. In: Hagner, Michael (Hg.): Ansichten der Wissenschaftsgeschichte. Frankfurt/M.: Fischer, S. 137-158 (es interessieren besonders S.147-158).

Referatsmöglichkeiten:

1. Thema (2 Personen): Geschichte des Stethoskops: Körperliche Distanz und wissenschaftliche Objektivität
2. Thema (1 Person): Die Entwicklung der Mikroskopie und die Beobachtung lebender Zellen im 19. Jahrhundert

Weiterführende Literatur:

- Braun, Christina von/Stephan, Inge (2005): Einführung. In: Braun, Christian/ Stephan, Inge (Hg.): Gender @ Wissen. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, S. 7 - 45. **(für Referat 1 und 2)**.
- Daston, Lorraine/Galison, Peter (2007): Objektivität. Frankfurt/M.: Suhrkamp **(für Referat 1 und 2)**.
- Gerlah, Dieter (2009): Geschichte der Mikroskopie, Frankfurt/M. **(für Referat 2)**.
- Lachmund, Jens (1997): Der abgehorchte Körper : zur historischen Soziologie der medizinischen Untersuchung, Opladen: Westdt. Verl. **(für Referat 1)**.
- Lachmund, Jens (1992): Die Erfindung des ärztlichen Gehörs. Zur historischen Soziologie des stethoskopischen Untersuchung. In: Zeitschrift für Soziologie 21, S. 235-251. Online verfügbar unter: <http://zfs-online.org/index.php/zfs/article/viewFile/2799/2336> **(für Referat 1)** (14.04.2014).
- Wahrig-Schmidt, Bettina (1994): Das 'geistige Auge' des Beobachters und die Bewegungen der vorherrschenden Gedankendinge. Beobachtungen an Beobachtungen von Zellen in Bewegung zwischen 1860 und 1885. In: Hagner, M./Rheinberger, M./Wahrig-Schmidt, B. (Hg.): Objekte, Differenzen und Konjunkturen. Berlin: Akademie Verlag **(für Referat 2)**.

Sitzung am: 28.05.2014

Dozentin: Dr. Bernadette Descharmes, Historisches Seminar, TU Braunschweig

Die Werke der Frauen

Anders als in der Moderne, in der die Produktion von Textilien weitestgehend industrialisiert ist, setzt die Herstellung hochwertiger Kleidung in der Antike ein hohes Maß an handwerklicher Kunstfertigkeit (techné) voraus. Im alten Griechenland war diese techné eine weibliche, d.h. das Spinnen und Weben war Aufgabe der Frauen. Doch galten diese Tätigkeiten in der Antike keinesfalls als minderwertig. Das Gegenteil war der Fall.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlechterspezifisches Technikwissen und technisches Arbeiten am Beispiel der Textilproduktion

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung (verpflichtend):

Reuthner, Rosa (2013): Platons Schwestern. Lebenswelten antiker Griechinnen. Köln, Weimar, Wien, S. 15-46.

Referatsmöglichkeiten:

1. Thema (1 Person): Spinnen und Weben – Textilproduktion im antiken Griechenland
2. Thema (2 Personen): Der gesellschaftliche Stellenwert des Gewebes in der Antike

Weiterführende Literatur:

Reuthner, Rosa (2006): Wer webte Athenas Gewänder? Die Arbeit von Frauen im antiken Griechenland. Frankfurt am Main.

Wagner-Hasel, Beate (2000): Der Stoff der Gaben, Frankfurt am Main.

Wagner-Hasel, Beate (2000): Arbeit und Kommunikation. In: Späth, Thomas/Wagner-Hasel, Beate (Hg.): Frauenwelten in der Antike, Stuttgart, Weimar, S. 311-335.

Sitzung am: 04.06.2014

Dozentin: Dr. Tanja Carstensen, Arbeit-Gender-Technik, TU Hamburg-Harburg

Gendered Web 2.0. Das Internet zwischen Sexismus, Empowerment und der Auflösung von Geschlecht

Aus Sicht der Geschlechterforschung hat sich seit der Verbreitung des Internets immer wieder die Frage gestellt, inwiefern sich das Internet zu einer Männerdomäne entwickelt, in der sich sexistische Strukturen reproduzieren bzw. verschärfen, ob das Internet Potenziale für ein feministisches Empowerment und den Abbau von sozialen Ungleichheiten bietet und inwiefern Geschlecht und andere Ungleichheitskategorien im Netz an Relevanz verlieren. Die Sitzung behandelt daher die Frage, inwiefern sich mit dem Web 2.0 Veränderungen, Verschiebungen, aber auch Verfestigungen der bestehenden Geschlechterverhältnisse sowie Konstellationen feministischer Politik ergeben. Hierfür werden sowohl Pionierarbeiten aus den 1990er Jahren über das frühe Internet als auch Ergebnisse zum Web 2.0 vorgestellt. Diese werden entlang der folgenden Forschungslinien resümiert: 1. (Ungleicher) Zugang zum Internet, 2. Unterschiedliche Nutzungsweisen, 3. Identitätskonstruktionen im ‚virtuellen‘ Raum, 4. Die Bedeutung von Geschlecht für das Design und die Inhalte im Internet sowie 5. Potenziale für feministische Politiken.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlecht wird als soziale Konstruktion und damit als veränderbar verstanden; gleichzeitig aber auch als gegenwärtig wirkmächtiges Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnis. Die Analyse der Geschlechterverhältnisse im Internet macht deutlich, wie ungleiche Geschlechterverhältnisse immer wieder hergestellt werden, wie dabei aber auch gleichzeitig Möglichkeiten für Veränderungen und Verschiebungen entstehen und erkämpft werden. Die Kategorie Geschlecht hat Einfluss auf die Gestaltung und Nutzung des Internets; gleichzeitig hat das Internet wiederum Effekte auf die Geschlechterverhältnisse.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung (empfohlen):

Carstensen, Tanja (2012): Gendered Web 2.0: Geschlechterverhältnisse und Feminismus in Zeiten von Wikis, Weblogs und Sozialen Netzwerken. In: MedienJournal, Jg. 36, Nr. 2, Neue Kommunikationstechnologien und Gender, S. 22-34. Online verfügbar unter: http://www.tuhh.de/agentec/publikationen/Carstensen_Gendered_Web2.0.pdf (14.04.2014).

Referatsmöglichkeiten: Es sind keine Referate möglich.

Sitzung am: 18.06.2014

Dozent: Prof. Dr. Rüdiger Heinze, Englisch Seminar, TU Braunschweig

Der American Dream, das Auto und die Autobahn in den USA, oder: Frauen machen keine Roadtrips?

Männer fahren starke Autos, der Highway ist männlich, und Frauen machen keine Roadtrips: Es ist nur wenig zugespitzt zu behaupten, dass das Auto und der Highway in den USA in ihrer ideologischen Aufladung und Mythologisierung als Teil des "amerikanischen Traumes" immer noch "männlich" und heteronormativ sind. Es gibt nur wenige mediale Darstellungen, die dies untergraben (s.u.). In dieser Sitzung werfen wir einen genaueren Blick auf die Verschränkung von Auto, Highway und American Dream und die geschlechtliche Aufladung und Präfiguration dieser Verschränkung.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Alltagstechnik und ihre Praxis, Infrastruktur, Kulturgeschichte, massenmediale Repräsentation und Konstruktion

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung (verpflichtend):

Film: Thelma & Louise (1991)

Optional: To Wong Foo, thanks for Everything, Julie Newmar (1995); Boys Don't Cry (1999)

Referatsmöglichkeiten:

1. Thema (2 Personen): (Kleine) Kulturgeschichte des Highways und des Autos in den USA
2. Thema (1 Person): Mediale Repräsentation und Konstruktion des Autos und des Highways

Sitzung am: 25.06.2014

Dozentin: Prof. Dr. Ulrike Bergemann, Institut für Medienforschung, HBK
Braunschweig

Gender Swap. Fotografische Optionen

Im Zeitalter der digitalen Fotografie, der Körper(selbst)darstellung, der Normierung und der auch genderbezogenen Arbeit am fotografischen Bild ist technisch eine große Vielfalt an Darstellungsoptionen, Optimierungen oder Neuerfindungen gegeben. Solche Bilder sind aus den fiktionalen Bereichen in unseren Alltag gewandert, begegnen uns in Werbekampagnen und Online-Fotoserien. Die Seminarsitzung untersucht neue und alte Authentifizierungsmarker von Fotorealismus und Geschlecht.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

- Gender und Darstellungsfragen,
- Gender und die 'Wahrheit des Körpers',
- alltägliche Fotopraktiken und ihr utopisches oder kritisches Potenzial

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung: wird nachgereicht

Referatsmöglichkeiten:

1. Thema (2 Personen): Analyse der Serien "If Men Posed Like Women" und "Portraits of Men Wearing Their Girlfriends' Clothes"
2. Thema (1 Person): Analyse der Serien "Men Posing Like Motorcycle Models"; "Iranian Men Dress In Drag For Gender Equality"

Sitzung am: 02.07.2014

Dozentin: Dr. des. Nanna Heidenreich, Institut für Medienforschung, HBK
Braunschweig

Feminismus und Videokunst

Die Verbreitung von (analoger) Videotechnologie koinzidierte mit der sog. Zweiten Frauenbewegung der 1970er Jahre. Das Medium wurde gleichermaßen für politische feministische Arbeit eingesetzt wie für künstlerische. Video gilt dabei als ideales Medium der Emanzipation, denn, so eine der Lesarten, es war neu und noch nicht durch gesellschaftliche und institutionelle Regeln vorbelastet. Auch ermöglicht es Künstlerinnen, so eine weitere These, aufgrund seiner technischen Struktur ein unabhängigeres Arbeiten als zuvor das Medium Film. In dieser Sitzung werden exemplarisch Arbeiten von u.a. Ulrike Rosenbach, Friederike Pezold, Martha Rosler behandelt, ebenso wie der Videoaktivismus der Gruppe um Carole Roussopoulos.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender wird hier im Kontext feministischer Theorie (und Praxis) verhandelt.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung (verpflichtend):

Rosenbach, Ulrike (1983): Video als Medium der Emanzipation. In: Herzogenrath, Wulf (Hg.): Videokunst in Deutschland 1963 – 1982. Stuttgart: Hatje, S. 99-102.

Referatsmöglichkeiten:

Max. 3 Personen: jeweils ein Porträt einer Künstlerin. Zur Auswahl: Martha Rosler, Friederike Pezold, Ulrike Rosenbach, Lynda Benglis, Hermine Freed.

Weiterführende Literatur:

Adorf, Sigrid (2008): Operation Video. Eine Technik des Nahsehens und ihr spezifisches Subjekt: die Videokünstlerin der 1970er Jahre. Bielefeld: Transcript.

Foittl, A./ Rollig, Stella et al (Hg.) (2000): Video as female terrain. Wien: Springer.

Haustein, Lydia (2003): Videokunst. München: C.H.Beck.

Sowie die DVD-Editionen Surveying the First Decade: Volume 1 & 2, Hg. von Video Data Bank und 40 Jahre Videokunst, Hg. ZKM (beide erhältlich in der Bibliothek der HBK).

E-Learning-Anteil

Für das Ringseminar haben wir im Sommersemester 2014 ein neues Konzept erarbeitet. Um die Grundlagen und Theorien der Gender Studies sowie deren Anwendung in Technik und Kultur zu vermitteln, findet neben den Präsenzsitzungen auch ein virtueller E-Learning-Anteil statt. Damit möchten wir zum einen für Sie wichtige Grundlagen bereitstellen, auf die Sie im Verlauf des Seminars zurückgreifen können. Zum anderen möchten wir mit diesem Konzept unsere Lehrmethoden in Richtung E-Learning weiterentwickeln. Daher sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen. Bitte teilen Sie uns Lob, Kritik, Wünsche und Verbesserungsvorschläge mit. Wir freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit in diesem Lehr- und Lernexperiment.

Damit das E-Learning zu einem wirklichen Lern- und Diskussionsprozess wird, haben wir zwei intensive E-Learningphasen in den Seminarablauf integriert. Die Phasen finden zu Beginn und zum Ende des Seminars statt und bilden somit eine Rahmung der Veranstaltung. Diese virtuellen E-Learningphasen ersetzen zwei Präsenzsitzungen am Ende des Semesters sowie mehrere Vorbereitungszeiten für verschiedene Sitzungen. Die Sitzungen vom 09.07. und vom 23.07.2014 entfallen dafür.

Phasen des Seminars:

16.-30.04.2014	Lektürephase
30.04.- 02.05.2014	Überprüfung technischer Voraussetzungen
05.05.- 14.05.2014	Erste virtuelle Gruppenarbeitsphase
02.07.- 12.07.2014	Zweite virtuelle Gruppenarbeitsphase
16.07.2014	Auswertung des E-Learning-Anteils

16.-30.04. Lektürephase:

In der ersten Phase bitten wir Sie, folgende Grundlagen zu lesen. Der Grundlagentext ist von allen SeminarteilnehmerInnen zu lesen, die Vertiefungstexte sind von der jeweiligen Gruppe zu lesen (in welcher Gruppe Sie sind, können Sie am 16.04. dem Veranstaltungsforum bei StudIP entnehmen). Die Texte finden Sie im Dateordner der Veranstaltung bei StudIP.

Grundlagentext

Wedl, Juliette (2005): „Konzepte des Feminismus: Gleichheit, Differenz und (De-)Konstruktion als Perspektiven politischen Handelns.“ In: Lundt, Beate/ Salewski, Michael et al. (Hg.): Frauen in Europa. Münster, S. 461–489.

Gruppe A: Gleichheit

Gildemeister, Regine/ Hericks, Katja (2012): Geschlechtersoziologie. Theoretische Zugänge zu einer vertrackten Kategorie des Sozialen. München, S. 7-12, 13-16.

Ferree, Myra Marx (1990): „Gleichheit und Autonomie: Probleme feministischer Politik.“ In: Gerhard, Ute/ Jansen, Mechthild/ Maihofer, Andrea/ et al. (Hg.) (1990): Menschenrechte haben (k)ein Geschlecht. Differenz und Gleichheit. Frankfurt/M., S. 283-298.

Gruppe B: Differenz

Meyer, Ursula I. (1997): Einführung in die feministische Philosophie. München, S. 145-163, 179-184.

Gruppe C: De-/Konstruktion

Becker-Schmidt, Regina/ Knapp, Gudrun-Axeli (2000): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg, S. 63-102.

Gruppe D: Geschlecht als Strukturkategorie

Degele, Nina (2008): Gender/ Queer Studies. Eine Einführung. Paderborn, S. 57-77.

Gruppe E: Interaktion (Doing gender)

Degele, Nina (2008): Gender/ Queer Studies. Eine Einführung. Paderborn, S. 57, S. 77-100.

Gruppe F: Diskurs/ Geschlecht als Performanz

Degele, Nina (2008): Gender/ Queer Studies. Eine Einführung. Paderborn, S. 57, S. 100-118.

30.04.-02.05. Überprüfung technischer Voraussetzungen:

Bitte suchen Sie spätestens vom 30.04.-02.05. den virtuellen Klassenraum auf StudIP auf. Gehen Sie dazu in das Diskussionsforum und schreiben Sie in Ihrem Gruppenforum eine kurze Vorstellung für die anderen TeilnehmerInnen der Gruppe. Tragen Sie zudem im entsprechenden Wiki Ihrer Gruppe Ihren Namen unter „Autoren“ ein und speichern Sie diesen ab. Falls Sie nicht der/die Erste in der Gruppe sind, fügen Sie Ihren Namen entsprechend hinzu.

05.05.-14.05. Erste virtuelle Gruppenarbeitsphase

02.07.-12.07. Zweite Gruppenarbeitsphase

16.07. Auswertung des E-Learning-Anteils

Die genauen Instruktionen für die Gruppenarbeitsphasen finden Sie am jeweiligen Anfangstermin in den Diskussionsforen Ihrer Gruppen in StudIP.

Das E-Learning wird in 6 Gruppen à 6 Studierenden stattfinden.

Basistheorie	Ausdifferenzierende Ansätze
Gruppe A: Gleichheit	Gruppe D: Geschlecht als Strukturkategorie
Gruppe B: Differenz	Gruppe E: Interaktion (Doing gender)
Gruppe C: De-/Konstruktion	Gruppe F: Diskurs/ Geschlecht als Performanz

Wir werden auch den E-Learning-Anteil des Seminares intensiv begleiten. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Veronika Mayer.

Hinweise zu wissenschaftlichem Arbeiten

Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet primär, Problemstellungen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären. Daher ist es nötig, sich den aktuellen Wissensstand zum Thema mit Hilfe von Fachliteratur (Primär- sowie Sekundärliteratur) anzueignen und selbstständig im eigenen Zusammenhang zu bearbeiten. Bei Internetquellen ist genau zu prüfen, ob sie dem Kriterium der Wissenschaftlichkeit genügen.

Eine eigene wissenschaftliche Leistung erfordert einen kritischen Umgang mit Quellen, die Entwicklung eigener Argumentationsketten, die Fähigkeit zur (Hypo)Thesenbildung und die Kontextualisierung von Wissen.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich zudem durch Nachvollziehbarkeit, Eigenständigkeit und dem Respekt vor geistigem Eigentum aus. Daher muss die Herkunft sowohl von Daten, die nicht selbst erhoben wurden, als auch von Aussagen mit Zitaten oder Verweisen auch für Nichtbeteiligte nachvollziehbar gekennzeichnet werden. Für das korrekte Zitieren gilt: genaue Wiedergabe der Inhalte, Eindeutigkeit der Quellenangabe und Einheitlichkeit der Zitierweise.

Bei der Frage, ob das Internet als wissenschaftliche Quelle dienen kann, helfen folgende Kriterien: Wie zuverlässig ist die Quelle? Ist die Quelle dauerhaft auffindbar? Wer ist der/die AutorIn und besitzt er/sie eine wissenschaftliche Reputation? Wer ist die herausgebende Institution? Ist die Argumentation wissenschaftlich und wird Primär- und Sekundärliteratur zitiert? In der Quellenangabe müssen in jedem Fall nach den gängigen Zitierrichtlinien der/die AutorIn, der Titel, die herausgebende Institution, die URL und das Datum des letzten Zugriffs angegeben werden.

Weitere Informationen zum wissenschaftlichen Arbeiten finden Sie unter:
<http://www.gender.hu-berlin.de/studium/infos-fur-lehrende/pdf-dokumente/broschuere>

Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs

Es gibt folgende Möglichkeiten des Scheinerwerbs im Seminar:

- Erziehungswissenschaften, BA-Professionalisierungsbereich P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“
- Wahlpflichtbereich und Aufbaustudium Pharmaziegeschichte
- FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft
- MA Kultur der wissenschaftlich-technischen Welt
- HBK alle Studiengänge, überfachlicher Professionalisierungsbereich
- HBK BA/MA Medienwissenschaften, Medienpraxis
- TU und HBK BA Medienwissenschaft, überfachlicher Professionalisierungsbereich
- Integrierte Sozialwissenschaften, Modul „Think Gender“
- Pool-Modell

Zu erbringende Leistungen

Allgemein gilt: Für den Leistungsschein-Erwerb bzw. eine Prüfungsleistung ist die regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie die Lektüre der vorbereitenden Texte notwendig. Sollten Sie häufiger als zweimal fehlen (müssen), wenden sie sich bitte an Katja Barrenscheen oder Juliette Wedl.

Professionalisierungsbereich TU Erziehungswissenschaften P3

HBK alle Studiengänge

Für einen Schein mit 3 Credits ist zusätzlich zu Anwesenheit und sitzungsvorbereitende Lektüren ein Kurzreferat (mit Handout) zu halten. Bei nicht ausreichenden Referatsmöglichkeiten kann ersatzweise ggf. an einem Gruppenkolloquium teilgenommen werden. **P3:** Das Referat muss in einer fachfremden Sitzung erfolgen.

KTW alte PO: Modul TND, 1/2, (7 Credits), neue PO: Basismodule KWD/TND (3 Credits)

In TND 1/2 (alte PO) können Sie eine Prüfungsleistung in Form eines seminarübergreifenden Lernberichts (ca. 15-25 S.) ablegen. Der Lernbericht wird vom KTW-Studiengang bewertet. In den Basismodulen (neue PO) können Sie einen Schein mit 3 Credits durch die Teilnahme an einem Gruppenkolloquium oder Schreiben eines Essays (3 Seiten) erhalten. Beim Essay sind folgende Aspekte zu berücksichtigen: Inhalt (wichtige Positionen aus den Texten sollen dargestellt werden), Diskussion (Diskussionspunkte sollen ausgeführt werden), Transfer (das Essay soll sich auf die Inhalte des Seminars beziehen)

Sozialwissenschaften (Modul Think Gender, 6 Credits):

Es gibt die Möglichkeit zur Prüfungsleistung durch ein Referat und schriftliche Ausarbeitung (10 Seiten) oder eine mündliche Prüfung (20 Min.).

Teilnahmeschein (HBK, ggf. TU):

Hierfür ist zusätzlich zu den allgemeinen Anforderungen (Teilnahme, sitzungsvorbereitende Lektüre) die Teilnahme am E-Learning-Anteil im Rahmen des Ringseminars notwendig. Hierfür gibt es 2 Credits.

Bei Fragen und Unklarheiten bezüglich der Modalitäten der Anerkennung und Leistungspunktvergabe wenden Sie sich bitte an den/die StudiendekanIn oder den/die StudiengangskoordinatorIn Ihres Studienfachs.

Berücksichtigen Sie bei Anfertigung der Arbeit die folgenden Hinweise zu wissenschaftlichen Arbeiten und zur Bewertungsgrundlage.

Hinweise und Bewertungsgrundlagen zu den Leistungsarten

Mind. drei Wochen vor dem Referatstermin	Kontakt zu der Ihre Studienleistung betreuenden Person aufnehmen. Die Zeitschienen für Ihr Referat sind mit der/dem zuständigen DozentIn abzusprechen.
Mind. eine Woche vor dem Referatstermin	Der Handout-Entwurf ist dem/der betreuenden DozentIn vorzulegen und an Katja Barrenscheen als pdf- oder doc-Datei zu schicken.

Bewertungskriterien für Kurzreferat mit Handout

Kurzreferat

- Zeitumfang: in der Regel 10-15 Minuten pro Referat. Achten Sie darauf, diesen Zeitumfang nicht zu überschreiten, sprechen Sie daher Ihr Referat zu Hause durch!
- Vortragsweise: frei, in einem angemessenen Tempo sowie zum Publikum gewendet.
- Struktur: für die ZuhörerInnen nachvollziehbar, ein „roter Faden“ sollte erkennbar sein.
- Inhalt: keine reine Wiedergabe der Textgrundlage, sondern eigenständige Darstellung des Themas mit Bezug zum Seminar, klare Botschaften, selbstständig erarbeitetes Fazit, sowie weitere Diskussionsanregungen, offene Fragen nicht kaschieren, sondern benennen.
- Eigenständige Ergänzungen: Das Einbeziehen eigenständig recherchierter Materialien (weitere Texte, Bild-, Film- und Tonmaterial, Internetressourcen etc.) sowie das sinnvolle methodisch-didaktische Einbeziehen der Seminargruppe werden positiv bei der Notenvergabe berücksichtigt.
- Medien und Methoden: sinnvoller Einsatz von Medien, Motivierung Ihrer ZuhörerInnen. Sollten Sie Medien wie Beamer oder Flipchart benötigen, sprechen Sie dies bitte mit Katja Barrenscheen ab.
- Besprechung: eine frühzeitige Besprechung mit der/dem BetreuerIn muss erfolgen.

Handout

- Inhalt und Struktur: Gliederung und zentrale Thesen des Referats in Stichpunkten, wiederholt nicht die Präsentation, sondern begleitet und ergänzt sie inhaltlich.
- äußere Form: Angabe von Seminar, DozentIn, Name der ReferentInnen, Matrikelnr., Thema der Sitzung, Datum, etc.
- Zitate (auch aus dem Internet) sind als solche zu kennzeichnen*
- vollständige Literatur- und Quellenangaben*
- Umfang: das Handout eines Kurzreferates sollte 1-2 Seiten nicht überschreiten, bei Abbildungen ggf. mehr – es sollte NICHT das Kurzreferat in voller Länge niedergeschrieben oder die PowerPoint-Präsentation abgebildet werden.
- Das Handout muss mind. eine Woche vorher vorgelegt werden.

* Zitierformen und Literaturangaben können in verschiedenen Fächern unterschiedlich sein. Wichtig ist, dass Ihre Angaben eindeutig und einheitlich sind und sich an den Standards in Ihrem Fach oder der/des betreuenden DozentIn orientieren. Arbeiten, in denen Literaturangaben und Zitatkennzeichnungen nicht den Standards entsprechen, werden nicht akzeptiert. Wenn Sie Zweifel haben, fragen Sie den/die betreuende/n Dozentin/Dozenten.

Schriftliche Ausarbeitung

Eine schriftliche Ausarbeitung müssen Sie als Leistung im interdisziplinären Modul Think Gender (Integrierte Sozialwissenschaften) und Modulen TND1 und KWD1 (KTW) erbringen. Bitte melden Sie sich in diesem Fall am Anfang des Seminars bei uns. Prinzipiell gilt für eine Ausarbeitung:

- Umfang: max 3-4 Seiten
- Verwenden mehrerer Quellen und Darstellen der wichtigsten Inhalte und vorhandenen Positionen aus den Quellen
- Diskussion der dargestellten Inhalte
- Transfer auf die Seminarinhalte
- Literatur- und Quellenangaben müssen vollständig u. einheitlich sein*
- Zitate müssen korrekt gekennzeichnet sein*
- Äußere Form (Angabe von Seminar, Name, Datum, Thema etc.)

*Zitierformen und Literaturangaben können in verschiedenen Fächern unterschiedlich sein. Wichtig ist, dass ihre Angaben eindeutig und einheitlich sind und sich an den Standards in Ihrem Fach oder dem der/des betreuenden DozentIn orientieren. Sie können hierbei auf die weitere Literatur zum Thema im Seminarordner zurückgreifen. Arbeiten, in denen Literaturangaben und Zitatkennzeichnungen nicht den Standards entsprechen, werden nicht akzeptiert.

Gruppenkolloquium mit Thesenpapier

Ein Gruppenkolloquium wird in einer Gruppe von zwei bis vier Studierenden und zwei bis drei DozentInnen abgehalten. Es dauert ca. 10-15 Minuten pro Person.

Bitte melden Sie den Bedarf eines Gruppenkolloquiums in den ersten Semesterwochen bei Katja Barrenscheen, die die Kolloquien koordiniert und Fragen hierzu beantworten kann.

Das Gruppenkolloquium findet auf der Grundlage der zur Seminarvorbereitung zu lesenden Texte, der Ergebnisse aus dem E-Learning und den Inhalten der einzelnen Sitzungen statt. Es werden zu den Texten und den Sitzungen Fragen gestellt, wobei zwei Sitzungen von Ihnen ausgeklammert werden können (müssen im Vorfeld benannt werden, und die Sitzung in Ihrem Studienfach darf nicht Teil Ihrer Prüfung sein).

Thesenpapier: Als Grundlage für ein Gruppenkolloquium ist ein Thesenpapier zu erstellen. Hierfür sollen Sie für jede Sitzung (außer die zwei ausgeschlossenen) zwei Hauptthesen formulieren. Die Thesen müssen nicht zwingend Ihrer eigenen Meinung entsprechen, Sie können auch Gegenthesen aufwerfen oder sie mit anderen Sitzungen und Texten kontrastieren. Es sollte jedoch erkennbar sein, um welche Art von Thesen es sich handelt, z.B. Wiedergabe, Interpretation, Kritik, Forderung, etc. Entsprechend der Zitierformen müssen direkte sowie indirekte Zitate namentlich gekennzeichnet sein. Zudem sollten Sie die Thesen sachlogisch gliedern.

Bezüglich der Form des Thesenpapiers gilt: wie auch beim Handout ist der Titel des Semi-

nars, der Name der DozentInnen, das Thema der Kolloquiums, die Namen der Studierenden, das Datum, etc. zu nennen. Der Umfang beträgt i.d.R. max. zwei Seiten.

Das Thesenpapier senden Sie bitte eine Woche vor der Gruppendiskussion per E-Mail an Juliette Wedl.

DozentInnen und KoordinatorInnen

Das Seminar wird vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies organisiert. Die Koordination liegt bei Katja Barrenscheen und Juliette Wedl.

Ansprechpartnerin: Katja Barrenscheen | siehe auch www.genderzentrum.de



Name	Anschrift	Sprechstunde	Telefon/E-Mail
Katja Barrenscheen	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies Pockelsstr. 11, 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 45	0531 / 391-4548 k.barrenscheen@tu-bs.de
Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath	Institut für Flugführung TU Braunschweig Hermann-Blenk-Str. 27, 38108 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531 / 391-9835 c.bath@tu-bs.de
Prof. Dr. Ulrike Bergermann	Institut für Medienforschung Hochschule für Bildende Künste Braunschweig ARTmax Frankfurter Straße 3c, 38122 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531 / 391-9026 u.bergermann@hbk-bs.de
Göde Both	Institut für Flugführung TU Braunschweig Hermann-Blenk-Str. 27, 38108 Braunschweig	Sprechzeiten: n.V. per Mail	0531 / 391 9856 g.both@tu-bs.de
Dr. Tanja Carstensen	Arbeit-Gender-Technik TU Hamburg-Harburg Schwarzenbergstr. 95, 21073 Hamburg	–	040 / 42878-4005 carstensen@tuhh.de
Dr. Bernadette Descharmes	Historisches Seminar TU Braunschweig Schleinitzstr. 13, 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531 / 391-3086 b.descharmes@tu-bs.de
Dr. des. Nanna Heidenreich	Institut für Medienforschung Hochschule für Bildende Künste Braunschweig ARTmax Frankfurter Straße 3c, 38122 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531 / 391-9026 n.heidenreich@hbk-bs.de
Prof. Dr. Rüdiger Heinze	Englisches Seminar TU Braunschweig Bienroder Weg 80, 38106 Braunschweig	Mi 09:30-11:30 Raum 220	0531 / 391-8714 r.heinze@tu-bs.de
Veronika Mayer	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Rebenring 58	Nach Vereinbarung, Raum 129	0531 / 391-4549 v.mayer@tu- braunschweig.de
PD Dr. Heiko Stoff	Historisches Seminar TU Braunschweig Schleinitzstr. 13, 38106 Braunschweig	Montags, 11-12 Uhr EG, Raum 002	0531 / 391 3080 h.stoff@tu-bs.de
Prof. Dr. Bettina Wahrig	Abt. Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte TU Braunschweig Beethovenstr. 55, 38106 Braunschweig	Montag, 12:00-13:30 Raum 504	0531-3915990 b.wahrig@tu-bs.de
Juliette Wedl	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11, 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung, Raum 046a	0531-391-4548 j.wedl@tu-bs.de